

ImPuls 10. September 2023

Thema: «Selbstbestimmt leben – selbstbestimmt sterben?»

Kurzpredigt

Jesus Christus spricht: «Ich lebe und ihr sollt auch leben.» Johannes 14,19

Liebe ImPuls-Besucherinnen und -besucher

Das Leben ist angefochten. Das wusste ich schon von Kindsbeinen an. Seit ich durch Erzählungen meiner Mutter davon hörte, unter welchen Umständen meine Geschwister und ich zur Welt kamen. Ich bin der Jüngste von vier Söhnen. Nach meinem ältesten Bruder hatte meine Mutter vier Fehlgeburten. Jeweils in fortgeschrittenem Stadium der Schwangerschaft. Meine Eltern waren damals in Afrika und es fehlte an medizinischen Möglichkeiten, um diese Kinder zu retten.

Erst nach der Rückkehr in die Schweiz konnte meine Mutter dank medizinischer Hilfe drei gesunde Buben zur Welt bringen.

Das Unglaubliche an dieser ganzen Geschichte war die Haltung meiner Mutter. Ihre Frage an Gott lautete: Werde ich noch weitere Kinder haben? Und sie «hörte» die Antwort: «Ich lebe und ihr sollt auch leben.» Daran hielt sie in schlichtem Glauben fest. Sonst gäbe es mich nicht.

Warum erzähle ich euch diese bewegende Begebenheit? Ich bin überzeugt, dass dieses Wort von Jesus «Ich lebe und ihr sollt auch leben» eine ganz gewaltige, starke Botschaft ist. Eine Botschaft, die «die Fronten klärt».

Es ist hiermit klar, dass Gott immer für uns ist. Immer. Und er ist immer für das Leben. Ob wir leben oder ob wir sterben. Ob wir leben wollen oder nicht mehr leben können. Ob wir jemanden durch Suizid verloren haben oder ob wir selber zuweilen schon an Suizid gedacht haben.

Gott ist immer und unter allen Umständen für jeden einzelnen von uns. Das ist das Geheimnis bedingungsloser Liebe. Sein JA ist absolut unzerstörbar, unkaputtbar. «Ich lebe und du sollst auch leben.»

Ich bin sogar überzeugt, dass ein Mensch, der seinem irdischen Leben selber ein Ende gesetzt hat, direkt in Gottes Arme fällt und diese Worte hört: «Ich lebe und du sollst auch leben.»

Wir wissen es alle: Auf Erden geschehen sehr viele böse Dinge. Auf Erden gibt es sehr viel Leid. Es gibt Krankheit. Es gibt unverständliches Leiden. Es gibt unsägliches, eigensüchtiges und zerstörerisches Handeln von Menschen. Und, und, und.

Was ist das Gegengift Gottes? «Ich lebe und ihr sollt auch leben.» Damit macht Gott klar, dass er immer das Leben und Gedeihen will. Gottes Wille ist Leben und Gedeihen und nicht Tod und Verderben. Tod und Verderben stammen nicht aus Gottes Küche.

Fest steht: Gott wird mit dieser Aussage immer «das letzte Wort haben», auch wenn es durch Abgründe geht, die wir nicht verstehen und in denen dieses Wort scheinbar nicht mehr stimmt und einen Menschen – zeitweilig – auch nicht mehr erreicht. Am Ende steht wieder dieses Wort. Dieses Wort ist versiegelt und verbrieft durch den, der es aussprach: Jesus selber. Er ging durch Abgründe, die wir uns alle nicht vorstellen können. Am Ende aber steht seine Auferstehung und der Sieg über den Tod.

Ich staune, dass dieses Wort meine Mutter damals erreichte und in ihr den Willen zum Leben und zu erneuten Schwangerschaften entfachte. Warum hat sie nicht gehadert? Warum hat sie einfach vertraut, dass Gott für sie und für das Leben weiterer Kinder ist, obwohl ihr der Tod gleich 4 Kinder hintereinander raubte?

War das selbstbestimmt?

War das gottbestimmt?

Wir stossen hier an eine Grenze, die wir nicht durchdringen können. Gott alleine kennt die Herzen. Gott alleine kann ergründen, was einem Menschen möglich ist und was nicht.

Warum lebt der Eine ein selbstbestimmtes, freies Leben mit Ausstrahlung, obwohl er als Tetraplegiker im Rollstuhl sitzt? Das entspricht doch überhaupt nicht den gängigen Vorstellungen von Selbstbestimmung und Freiheit!

Und warum sieht der Andere nur noch schwarz, getraut sich nicht mehr aus dem Haus, verfällt in tiefste Depressionen, obwohl er körperlich gesund ist. Er könnte sich doch frei und selbstbestimmt in dieser Welt bewegen!

Wir können diese Fragen nicht beantworten. Aber wir können einstimmen in den Ruf des Himmels. In den Ruf von Jesus Christus: «Ich lebe und ihr sollt auch leben.»

Am Ende der Bibel ertönt dieser Ruf wieder: «Der Geist und die Braut rufen: Komm. Und wer es hört, der rufe: Komm. Und wer Durst hat, der komme und nehme das Wasser des Lebens umsonst.»

Wir können nicht erklären, weshalb es Menschen gibt, die diesen Ruf hören. Und weshalb andere ihn nicht hören können.

Ich kann euch nur sagen, wozu ich mich entschieden habe – trotz allem, was für mich undurchsichtig ist und vermutlich auch bis an mein Lebensende undurchsichtig bleiben wird. Ich habe beschlossen, mich diesem Lebensruf Gottes vorbehaltlos zu öffnen. Und ich habe mich dazu entschlossen, diesen Ruf zum Leben weiterzugeben.

Ob ein Mensch bereits auf Erden von diesem Lebensruf erreicht und berührt wird und seinen Durst mit Gottes Lebenswasser stillen kann. Oder ob ein Mensch erst in Gottes neuer Welt ganz gestillt und getröstet werden kann. Das kann und muss ich weder bewerten noch beurteilen.

Der Lebensruf gilt. Er gilt allen. Er gilt den Lebensmüden. Er gilt den durch Suizid Verstorbenen. Er gilt den nach einem Suizid Hinterbliebenen.

Jeder Mensch ist und bleibt eine ganz grosse, unzerstörbare Kostbarkeit. Das können wir uns selber und unserem Umfeld nicht oft genug in Erinnerung rufen.

Ich bin mir bewusst: Auch ich selber trage diesen Schatz des göttlichen Ja-Wortes in einem «irdenen Gefäss». Auch ich weiss nicht, wie mein Leben enden wird. Ob es noch durch Abgründe und finstere Täler gehen muss, in denen ich selber nichts mehr sehe und nichts mehr glaube.

Aber ich bin überzeugt, am Ende meines Weges werden so oder so diese nach mir ausgestreckten Arme sein und dieses Trostwort Gottes: «Felix, ich lebe und du sollst auch leben.»

Amen